

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 3

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Roth, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

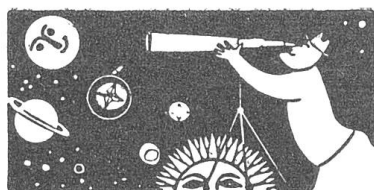
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Daniel Roth

PARISER KONFERENZMONAT

Die Wahl Kennedys zum neuen Präsidenten der USA ist äußerst knapp ausgefallen. Man kann also kaum von einer Wende im amerikanischen Volk sprechen. Vielleicht aber von einem dynamischeren Regierungsstil. Mit angelsächsischem Realismus wird übrigens das neue Führungsteam bereits an den wichtigen Entscheiden des alten beteiligt.

Besonders wichtig für die freie Welt wird die sich anbahnende Reform der NATO sein. Drei Projekte werden an der Konferenz des NATO-Ministerrats Mitte Dezember in Paris eine Rolle spielen. Eines wurde im Auftrag des bisherigen USA-Staatssekretärs Herter von dessen Berater Robert Bowie entworfen. Es geht davon aus, daß das Gleichgewicht der atomaren Rüstung zwischen den USA und der Sowjetunion konventionelle Kriege auch in Europa wieder weniger unwahrscheinlich macht. Denn die atomare Abschreckung wird weniger glaubwürdig, wenn der Abschreckende befürchten muß, selber durch einen Gegen-schlag total vernichtet zu werden.

Daher müssen die gewöhnlichen Streitkräfte in Europa wieder vermehrt werden. Vor allem durch eine größere Truppenzahl der europäischen Verbündeten, deren zwei Dutzend stehende Divisionen in Westeuropa nur einen ersten Anprall aufhalten könnten. Zudem soll die NATO selber zu einer Atommacht neben den USA werden. Diese wären damit nicht automatisch voll in einen europäischen Krieg engagiert, sondern könnten sich noch teilweise für afrikanische und asiatische Aufgaben freihalten – vor allem gegen das immer bedrohlicher werdende Rotchina. Die «vierte Atom-macht NATO» will Herter, als ein zweiter Themistokles, vor allem auf dem Meer, auf Unterseebooten, einrichten.

Da konnte nun de Gaulle mit seinen Plänen für eine eigene atomare «force de frappe» einhaken. Nach ihm muß es eine starke nukleare

Vergeltungsmacht auf dem europäischen Fest-land geben. Und das müsse eine bestehende Nation sein, deren Regierung im Gegensatz zu einem supranationalen Rat rasch reagieren könne. Also Frankreich. Die Engländer, die bereits eine solche Waffe haben, deren Weiter-entwicklung über ihre Kraft zu gehen beginnt, und die Deutschen, denen Atomwaffenproduk-tion durch Verträge verboten ist, halten die Franzosen damit für überfordert. Zudem wür-den diese durch ein so ehrgeiziges Projekt an der nötigen Mehrleistung auf dem Gebiet der gewöhnlichen Rüstung und Truppenaufstel-lung gehindert.

Adenauer und sein Verteidigungsminister Strauss möchten freilich die neue Abschrek-kungsmacht möglichst auf dem europäischen Kontinent haben. Aber, im Gegensatz zu de Gaulle, als Garant der weiteren ständigen An-wesenheit der Amerikaner. Deshalb treten sie mit dem NATO-Generalsekretär Spaak zusam-men für die Variante des NATO-Oberbefehls-habers Norstad ein: eine integrierte NATO-Atomfeuerwehr für den Atomeinsatz auf dem westeuropäischen Festland. Über deren Ein-satz würden alle großen NATO-Staaten mit-bestimmen.

Der deutsche Bundeskanzler hofft, am 4. Dezember in Paris eine solche Lösung de Gaulle als Kompromiß mundgerecht machen zu können. Dann wäre er auch eher bereit, an der folgenden Konferenz der Regierungschefs der EWG de Gaulles europäische Staatenbund-pläne teilweise zu unterstützen. Die EWG-Verträge sollen aber nicht angetastet, die Mög-lichkeit einer Vereinbarung mit der EFTA offengehalten werden. Paris wird somit Mittel-punkt einer Serie von Konferenzen. Dennoch dürfte an diesen die französische Regierung kaum eine Kompensation für ihre algerischen Sorgen finden.